

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Thlr.
(incl. Quart. Zustagsblatt und
Landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Donnerstags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Mittags 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgehaltene Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reklamen an der Spitze des Feuilletons
pro Zeile 40 Pf.

N^o 61.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Mittwoch, 12. März.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt.

1884.

Zu der Provinz Sachsen

scheint man, so wird uns von hochgeschätzter Seite geschrieben, die „Gründung der deutschen freisinnigen Partei“ mit einer gewissen Gemüthsangabe zu begründen. Die vollzogene Thatsache der Vereinigung der Sectionisten und Fortschrittler bringt jedenfalls mehr Klarheit wie bisher in die politische Lage; eine Klarheit, welche in unseren provinziellen Parteiverhältnissen mehr als vielleicht irgendwo anders erdrosselt sein mußte.

Die Führer der Opposition, die Leiter der politischen regierungsfeindlichen Parteibewegung in der Provinz haben in klarer Erkenntnis des für sie bisher hierdurch erwachsenden Vortheiles es stets vermieden, Licht in die liberalen Parteiverhältnisse hinein zu tragen. Um „alle Mann“ im geeigneten Moment des Wahlkampfes zur Verfügung zu finden, wurde den durch Wahltreue von der Seite des Liberalismus gelebten Provinziellen die Gemeinfaßheit der großen liberalen Ideen, die Unzertrennbarkeit der Schlagordnung von Nichter, die in der Provinz immer von Neuem vorgepredigt und es gelang bisher den maßgebenden Vorkämpfern hier zu Lande vortrefflich die Strippen der Marionetten zu ziehen, wie sie wollten; gleichgültig, ob es darauf abgesehen war, die gemäßigten liberalen Wähler hinüberzuziehen zu einem fortschrittlichen Demotraten oder die Stimme der schroffen unger Liberalen aus Rücksicht für seine „geeignete Persönlichkeit“ einem Mann von altliberaler oder national liberaler Gesinnung zuzuwenden. Bei späteren Volksversammlungen wurde dann der Kitt befestigt, wie neulich in Halle, und den Wählern Brief und Siegel drauf gegeben, wie sie Alle von Herrn Faulwasser“ bis Alex. Meyer und Wächter „ein Volk von Brüdern seien, welches keine Noth je trennen soll und Gefahr!“

Diese verschwommenen Verhältnisse haben nun mit einem Schlage ein Ende gefunden. Alle Antreibungen, die große liberale Partei“ zusammenzuflochten, sind geplatzt, die Fäden für den Zusammenstoß haben entwirrt sich die Hände sinken lassen, der Kitt hat sich plötzlich aufgelöst und hat, wie zu erwarten war, die Sectionisten und Fortschrittler vereinigt, von den National-liberalen weiter als jemals getrennt. Es liegt nunmehr auf der Hand, daß von dem Augenblick an, wo allgemein erkannt werden wird, wie die Vermählung zur Herföhlung der „großen liberalen Partei“ vergeblich gewesen sind, immer mehr und mehr trennende Momente sich zwischen die beiden unvereinbaren Gegenätze, die gemäßigten Liberalen und die Radikalen, einschleichen werden, nachdem auch das letzte anscheinende Bindeglied gefallen. Andererseits ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der gute Kern wahrhaft patriottischer und loyaler Männer, welcher in der alt- resp.

nationalliberalen Partei zu finden ist, sich durch die Lieb-gelüben der neuen „Deutschen freisinnigen Partei“ nicht wird berücken lassen. An werbenden Vermählungen wird es von jener Seite nicht fehlen. Daß es doch schon als ein gewandter Schachzug gelten, daß die „neue Partei“ in ihrer ersten Fraktionsstimmung vier Initiativbeiträge beschloßen hat, welche so maßvoller Art sind und zum großen Theil für alle Parteien so allgemein Wünschenswerthes enthalten, daß besonders die nationalliberale Partei Ver-anlassung nicht wird finden können, um dem Wohl in Schachspielen sogleich auf diesem allgemein betretenen Wege die Gefolgschaft aufzulösen.

Mit vieler Verschiedenheit wird schon für die neue Partei geworben. Kein Mittel ist zu schlecht. Sucht doch ein fortschrittlicher Wähler, welcher auch von kleinen Blättern in der Provinz Sachsen abgedruckt worden ist, dem Leser vorzureden, die Nationalliberalen hätten sich vertrauensvoll angeschlossen, die „gemäßigte“ Berliner National-Zeitung selbst befürworte diesen Gedanken; auf seine Weise wird der gutmüthige Leser zur Ansicht gebracht, als sei die National - Ztg., welche demnach in Magdeburg und Halle auch noch eine Haß Anhänger besitzt, das Organ der Nationalliberalen, während es doch demnach die Besorgnis der Sectionisten und nunmehr in noch direktere Abhängigkeit von der Fortschrittspartei getreten ist. Schließlich heißt es in diesem wunderbaren Artikel in frigidem herausfordernden Ton alle gemäßigten Elemente heraus-zureißen. Es mag eine Zeit auch für die gedehnte Thätigkeit der Mittelparteien geben; in diesem Augenblicke aber, wo die Reaction ihre Organe (!) feiert und die Regierung mit ihrem Klauen auf der äußersten Rechten steht, muß der Liberalismus feste Stellung zu seinen un-zerstörbaren Grundgesetzen nehmen! Es sei blos die be-zeichnende Bemerkung gestattet, ob der Schreiber dieses Blattes sich wirklich etwas unter „den Organen der Reaction“ gedacht hat. Meint er damit vielleicht das Kranken- oder Unfallversicherungsgesetz für unsere Arbeiter, oder die Capitalrentsteuer zu Gunsten derjenigen, welche weder ein „Kapital noch Renten“ besitzen oder die Steuer-entlastung der untersten Stufen der Klassenverpflichtungen?

Wann wird die Ankündigung endlich soweit durchge-brungen sein, daß in der großen Masse unseres Bürger-thums und des Arbeiterstandes alle diese hohen liberalen Lebensarten auf ihr richtiges Maß zurückgeführt werden? Es ist nun die neue Situation in den Parteiverhält-nissen deshalb in unseren Augen ein Gewinn, weil — zur Ehre unseres sächsisch-thüringischen Volksstammes es gesagt — die fortschrittlich-demokratische Richtung in Sachsen sicherlich weniger überzeugungsstreue Anhänger besitzt, als in irgend einer anderen Provinz. Die meisten unserer oppositionellen Wähler in Stadt und Land nennen sich glatt weg „liberal“, wollen zur Session und dem Fortschritt durchaus nicht gerechnet werden, sind bisher

größtentheils wegen Mangel nationalliberaler Organisation den radikalen Liberalen zum Opfer gefallen, während nur ein verhältnismäßig geringer Bruchtheil den Conservativen sich angeschlossen oder selbstständig vorging. Wollte man den An-sichten eines jeden dieser „liberalen“ Wähler der Provinz Sachsen auf den Grund gehen, so würde man dieselben zum allergrößten Theil unter die Nationalliberalen ein-reihen können. Schon von Natur ist unseren wohlwollenden und gerecht empfindenden sächsisch-thüringischen Volks-charakter die rücksichtslos schroffe, alle wünschenswerthen Vor-lagen der Regierung verwerfende Haltung der Fortschrittspartei von Grund des Herzens zuwider. Hierzu kommt die richtige Erkenntnis, welche die Liebe zu Kaiser und Reich nicht getrennt wissen will von einem weit-gehenden Vertrauen zu unserem großen Kanzler und dem gesammten herrschenden Regierungssystem. Dasselbe — leider zu weit gehende — Vertrauen, welches so manchem ländlichen Wähler die Worte in den Mund gelegt hat: „Unser Wähler wird auch Nichts zu Stande bringen; der Kaiser und Bismarck werden die Sache schon machen!“ — Es ist deshalb auch der gemäßigtesten Presseherren bisher nicht gelungen, unsere denkende Bevölkerung zu über-zeugen, daß die Regierung Er. Majestät nicht auf richtigen Wegen in allen Hauptfragen sich befände.

Die geographische Lage der Provinz ist merk-würdigerweise auf das schnelle Anwachsen, welches die nationalliberale Partei im Anfang der 70er Jahre auch hier zu verzeichnen hatte von bestimmtem Einfluß ge-wesen. Es war nicht zu verwundern, daß in damaliger Zeit durch die im benachbarten Königreich Sachsen, in den thüringischen Herzogthümern und Fürstenthümern, sowie in der angrenzenden Provinz Hannover laut werdenden, Ge-fahr drohenden partikularkirchlichen Stimmen alle wahrhaft „national“ fühlenden Männer zu derjenigen Partei hingetrieben wurden, welche damals — nunmehr denn sei es zugegeben, — auf der Höhe nationaler An-treibens stand, in einer Zeit, in welcher es den Conser-vativen noch nicht gelungen war die Particularisten von den eigenen Hochthürmen abzuhängen.

Eben so wenig, wie wir uns schon Vorstehendes auszusprechen, müssen wir doch auch heute mit aller Ent-schiedenheit behaupten, daß, wenn die einzelnen national-liberalen Persönlichkeiten von 71/72 noch die dieselbe nationale Begeisterung von damals erfüllen würde, wenn sie zu der ferneren Sicherstellung zum Ausbau des deutschen Reiches noch eben so freudig heutigen Tages Opfer zu bringen bereit wären — sie offen und frei betheiligen müßten, daß die beiden conservativen Fraktionen ihre Ehrlichkeit von damals angetreten haben, daß sie selbst aber in Rücksicht auf die heutigen Parteiverhältnisse den Conservativen bei Weitem am nächsten stehen müßten.

Daß die gemäßigtere Presse unserer Provinz ihr Theil dazu beigetragen hat, um das Halbduell über die

*) Für dessen Wahl sich früher sogar Conservative interessirt haben.

25] Die alte Lahn.

Erzählung von Balduin Wölflhausen.
(Fortsetzung.)

„Er behauptete das Beste; offenbarte sogar Neue über sein vergangenes Leben, so daß in mir die Hoffnung auf seine Rettung keimte und ich ihm die beste Pflege angedeihen ließ. Doch wie sollte ich enttäuscht werden! Hatte er von Anfang an nie die leiseste Reueigung zu mir be-lassen, sondern nur nach meinem Vermögen getrachtet, so zeigte sich jetzt, da ich nichts mehr zu bieten hatte, daß ich ihm geradezu Bitterwille einflößte. Mein Vorschlag, wenn er fern, meine Scheidung von ihm zu bewirken, wofür ich ihm meine letzte Gabe bot, brachte es dahin, daß er selbst mir gegenüber aus seiner Verworfenheit kein Hehl mehr machte. Er beschwor, daß ich bis zum Tode eines von sein Weib bleiben solle und er von Zeit zu Zeit bei mir vorpredigen werde, um mich an die zwischen uns bestehenden unlöslichen Fesseln zu mahnen. Ich wäre lieber gestorben, bevor ich“ in seiner Anwesenheit die Ge-richtsbarkeit gegen ihn anrufen hätte und das begriff er nur zu gut. Dann fuhr er fort: „Wegen Wechsel-fälschung verdrachte ich die letzten sechs Monate im Ge-fängnis“ Du siehst, ich will nicht besser scheinen, als ich bin — giebt Du mir das Reisegeld nicht ohne jede Bedingung, so helfe ich mich hier in der Stadt als einen entlassenen Sträfling vor und überlasse es Dir, den Ein-bruch dieser Kunde bei unserer Tochter zu mildern. Auch ich bin in Verzeihung und darf nicht lange nach dem Werth der Weib fragen, wenn es sich darum handelt, mir einen Weg durch's Leben zu bahnen.“

Bei solchen Beweisen tiefer Verworfenheit stand mir keine Erörterung zu Gebote. Schwiegend gab ich meine Paraffine hin. Ich besah nicht einmal den Wuth, ihn zu bitten, mich nicht mehr aufzusuchen — was wäre

ein Versprechen von ihm gewesen? — und beruhigte mich erst einigermaßen, nachdem er unter dem Schutze der Nacht die Stadt wieder verlassen hatte.

Er ging, mich in wahrer Verzweiflung zurücklassend. Stunden seine erneuerten Bedrücke und heillosen Erpressungen doch immer wieder zu ermarken. Meine Tochter wuchs heran und gewann ungewöhnlich schnell Bekanntheit für Alles, was um sie her vorging, und so mußte endlich der Tag kommen, an welchem sie nicht nur erfuhr, daß ihr Vater noch lebte, während ich sie ängstlich im Glauben an seinen Tod erhielt, sondern er selber auch gramam eine Begegnung mit ihr herbeiführte. Ein solcher Gedanke war zu entsetzlich für mich; er marterte mich Tag und Nacht, bis ich endlich zu dem größten Opfer mich entschloß, welches einer Mutter nur je hätte abgefordert werden können. Ich brachte sie weit fort zu fromdenlosen Ver-wandten, von welchen ich die Ueberzeugung hegen durfte, daß sie ihr eine sorgfältige Erziehung würden angedeihen lassen. Mit ihnen vereinbarte ich auch, daß sie ihren Namen auf das Kind übertragen, um die letzte Spur zu vernichten, welche den Vater hätte zu ihr bringen können. Das süße Herzchen, ein liebliches Mädchen, war damals erst sechs Jahre alt, hatte also noch keinen klaren Begriff von dem Wechsel unserer Lage, war aber zugleich jung genug, um mit kindlicher Anhänglichkeit sich an die Pfle-gerin anzuschließen.

„Das arme liebe Kind, ich ahnte, daß ich es in diesem Leben nicht wiedersehen würde. Und es war so gut geartet, so zärtlich, so schön, so schön“ —

Miß Eva's Antlitz neigte sich tief. Schwere Thränen rollten über ihre abgemärgerten verwitterten Wangen, indem sie in der Erinnerung sich einen Engel zu vergegen-wärtigen trachtete. Mit Ehrerbietung und dennoch von namenloser Unruhe gestotert, sah Abel Jancy auf sie hin.

8.

Eine längere Pause dickeren Schweigens war ver-strichen und um ein Erhebliches geringer der Abstand der Sonne von der westlichen Halbung geworden, als plötz-lich ein bestiger Schauer die knosige Gestalt der alten Lahn durchfiel. Sie richtete sich empor und mit einer gewissen Hast nahm sie die unterbrochene Erzählung wieder auf.

„Nachdem ich meine Tochter in Sicherheit gebracht hatte, entschwand eine Reihe von Jahren in erträglicher Ruhe. Sindern konnte ich freilich nicht, daß jeder Glende von Zeit zu Zeit heimlich bei mir vorsprach, um seinen Tribut von mir zu erheben; allein auch an diese schred-lichen Besuche gewohnte ich mich allmählich einigermaßen. Glücklicher Weise ehnte er nicht, daß ich aus dem Wuth eine immerhin nennenswerthe Summe gerettet hatte, oder es wäre mir schwerlich gelungen, nach jeinem Eintritte mich seiner so bald wieder zu entziehen. Und um solchen Preis gab ich willig hin, was ich entbehren konnte; da-gegen stellte ich seinen Thiten, dann jeinem von Drobungen begleiteten Verlangen, unsere Tochter wenigstens aus der Ferne einmal zu sehen, eine so entzückende Begegnung entgegen, daß er endlich das Fruchtloze seiner Vermählung einmah und von allen ferneren Verträgen abstand. Und an dem Stube war dem Fernersehen doch weniger gelegen, als an einer neuen Quelle für Erpressungen, deren Opfer unschlar zunächst die Pflegetochter und dann das Mädchen selber werden würden. Er räumte dies mittelbar ein, indem er beim jedesmaligen Scheiden mit den gräßlichsten Eiden behauptete, die Verschwendungene auszufundtschaffen, und wenn ich sie im Mittelpunkte der Erde verstaubt hielte.

„So war ein Jahr nach dem anderen hingegangen und meine Tochter zählte deren achtzehn, als eines Tages zu meinem namenlosen Entsetzen ein junger Mann bei mir eintraf und in aller Form um ihre Hand anhielt.

Berliner Börse v. 10. März.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Deutsche Fonds and Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Stamm-Aktien and Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Bank- und Kreditbank-Aktien and Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien and Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Stamm-Aktien and Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Stamm-Aktien and Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Stamm-Aktien and Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Stamm-Aktien and Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Stamm-Aktien and Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Stamm-Aktien and Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Stamm-Aktien and Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Stamm-Aktien and Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Stamm-Aktien and Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Stamm-Aktien and Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Eisenbahn-Stamm-Aktien and Bergwerks- u. Hüttenwerk-Aktien.

Verkaufmachung. Kom 9 d. März ab habe ich bei den kaiserlichen Volkämtern 1, 2, 3 und 4 die...

Eiserne Karren mit Stahlrädern, auf Hinterräder oder in nachweislich weit besserer eigener Konstruktion...

Geräumige trockene Keller mit Wasserleitung sind zu vermieten auf dem Waisenpasse.

Advertisement for Preussische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft, featuring a logo and text about loans and interest rates.

Advertisement for Gustav Anger, featuring an image of a horse and text about horse-drawn transport services.

Advertisement for Dorotheenstr. 10, featuring text about real estate and legal services.

